

sehr auch von Haaren und hatte gar lange und scharfe Nägel an seinen Fingern. Dieser war nun so grausam und scheußlich, daß, wer ihn nur ansah, sich schon darob fürchten mußte. Doch verbrachte er nachgehens zu Lützelburg große Sachen und Thaten daß man sich darüber höchlich verwunderte. Hierauf gebar sie wieder einen Sohn, selbiger hatte nur ein Aug, welches ihm mitten auf der Stirne stunde und wurde genannt Reinhard. Doch sahe er viel besser mit dem einigen Aug, als wenn er derselben zwey gehabt hätte. Dieser, als er wuchs, und zu seinen Jahren kam, vollbrachte nicht minder weder die andern sehr große Thaten. Es folgte nun auch der sechste Sohn, welchen man Goffroy mit dem Zahn hieß, weil er einen großen Zahn mit auf die Welt brachte, welcher ihm als ein Eber, Zahn aus dem Mund gieng. Es ward ein aus dermassen starker Herr, wohlmögenden Leibs, u. wiese auch gar fremde wunderliche u. wilde Sinnen mehr als seine Brüder. Massen er erstgedachtes Kloster zu Manies, welches seine Mutter Melusina so köstlich und wohl erbauet und noch dazu hundert Mönche darein gesetzt hatte, benebst auch seinen leiblichen Bruder selbst darinnen zu Aschen verbrannte, worüber denn sein Vater Reynmund so grimmig und zornig wurde, daß er auch gegen Melusinam, seine Gemahlin mit Worten zum höchsten ungestümm verfuhr, und deswegen alles seines Glücks und Wohlstandes sich verlustig machte, wie hernach folgen wird.

Es verbliebe aber bey diesem sechsten Sohn nicht, sondern folgte solchem der siebente Sohn, welcher Freymund geheissen ward; er sahe von Leib und Gesicht gar schön, hatte jedoch auf der Nase einen haarigen